

# AKTIVE GEWERKSCHAFTSJUGEND-ARBEIT IN ÖSTERREICH

Wir sind heute, fünf Jahre nach Kriegsende, schon wieder so weit, daß wir mit allen unseren Nachbarländern verkehren und auch ohne größere Schwierigkeiten dorthin gelangen können. Nur ein Land macht eine Ausnahme. Um nach Österreich, d. h. nach Wien zu gelangen, brauchen wir, ich weiß nicht, nach wessen weisem Ratschluß, eine Anlaufzeit zur Visabeschaffung von mindestens zwei Monaten. So gaben wir uns auch, als die Einladung der österreichischen Kollegen zu ihrem Bundesjugendkongreß kam, keinen großen Hoffnungen hin, sondern reichten nur für alle Fälle unseren Antrag für ein Visum nach Wien ein. — Es klappte diesmal schon nach sechs Wochen.

Viele von uns kennen noch von der Kulturwoche der GJ in Recklinghausen her den Chor der Gewerkschaftsjugend Wien. Er war es auch, der uns schon beim Betreten des Konferenzsaales eine herzliche Ovation mit großen Blumensträußen darbrachte, um noch einmal seinen Dank für unsere Einladung zu den Ruhrfestspielen auszudrücken.

Die Konferenz setzte sich zusammen aus den Delegierten der Jugendabteilungen aller Fachgewerkschaften und der Jugendgruppen des österreichischen Gewerkschaftsbundes. Zur Belohnung besonderer Aktivität konnte die Jugendabteilung des OGB einzelne Gruppen und Fachgewerkschaften mit zusätzlichen Mandaten auszeichnen.

Auffallend war, daß in dieser Jugendkonferenz das Blau der Fahrtenhemden vorherrschte. Nur ein kleiner Teil der 250 Delegierten war in „Zivil“ erschienen. Erschienen waren aber auch außer den Delegierten der Jugend fast der gesamte Bundesvorstand des OGB, der Sozialminister, der Bürgermeister von Wien und eine Reihe von prominenten Persönlichkeiten der Jugend- und Sozialarbeit.

Ausgezeichnet die Einleitung der Konferenz durch den Jugendchor in Form von Sprechszenen, Sprechchor und Lied.

Auffallend niedrig war das Durchschnittsalter der Delegierten, das unter zwanzig Jahren lag. Es war keine Seltenheit, daß sich zu einem Tagesordnungspunkt dreißig Debattenredner meldeten.

Große Begeisterung herrschte, als Willi Ginhöld bei seiner Begrüßungsansprache den österreichischen Freunden unseren Gewerkschaftsjugendwimpel mit brüderlichen Grüßen überreichte.

Wäre es wohl auch bei uns möglich gewesen, zu Beginn der Konferenz einstimmig den Beschluß zu fassen, während des Konferenzablaufes nicht zu rauchen?

Die österreichischen Kollegen betreiben Jugendarbeit im Gegensatz zu uns nur bis zum 18. Lebensjahr und arbeiten zurzeit in 209 Jugendgruppen. Eine kleine, aber sehr aktive Bewegung.

Undenkbar bei uns wäre eine Aufteilung der Gewerkschaftsjugend in Fraktionen, wie es in Österreich der Fall ist. Die sozialistische, christliche und kommunistische Fraktion treten dort öffentlich zutage und prägen die Arbeit. Dabei war vor allem zu beobachten, daß die KP-Fraktion—wie überall—in altgewohnter Weise ihre oft demagogischen Anträge und Ziele verfocht. Man hatte sogar die Stirn, den Antrag zu stellen, den IBFG als Spalterorganisation zu verlassen und zum

Weltgewerkschaftsbund zurückzukehren. Wir haben oftmals den Langmut und die Toleranz der österreichischen Kollegen während der Jugendkonferenz und beim Kongreß des OGB bewundert.

Sehr zum Segen der gewerkschaftlichen Jugendarbeit hat sich in Österreich das Bestehen der Arbeiterkammern ausgewirkt. Diese Arbeiterkammern sind öffentliche Einrichtungen. Jeder Arbeitnehmer zahlt 1/2 Prozent seines Verdienstes an die Arbeiterkammer, die auf Landesebene organisiert ist. Die Einzahlungen fließen an den Arbeitnehmer zurück in Form von Rechtsberatungen, Rechtsschutz, Erholungsfürsorge, Erziehungsarbeit usw. Allein acht Jugenderholungsheime für die schaffende Jugend Österreichs wurden durch die Arbeiterkammer erbaut. Heime mit einer Aufnahmefähigkeit bis zu 250 Personen.

In einem ausgezeichneten Referat gab der Kollege Konir einen Überblick über das Ge-

leistete und über die nächsten Aufgaben der Jugendarbeit. War früher der Kampf der Gewerkschaften ein Kampf um Minuten und Pfennige, d. h. um die Herabsetzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne, so ist er heute darüber hinaus ein Kampf nicht nur um die wirtschaftliche, sondern auch um die soziale und kulturelle Besserstellung der Arbeiterschaft.

Von den vielen Anträgen greifen wir einige uns besonders interessierende heraus.

Hier waren es besonders die Anträge auf Schaffung eines internationalen Jugendsekretariats beim IBFG, der auch mit unserem Willen auf das engste übereinstimmt. — Die Anträge auf Schaffung eines Berufsausbildungsgesetzes, auf Schaffung von Lehrwerkstätten, auf Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, für dringende Maßnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit und für das Inkrafttreten des Arbeitszeitgesetzes, gegen Zwangsmaßnahmen, wie Einführung des Arbeitsdienstes, zeigten uns, daß die Problemstellung Österreichs mit unserer eigenen weit übereinstimmt.

Gefordert wurde weiter:

Ein staatliches Ausbildungswerk sowie wirtschaftliche Arbeitskreise der Lehrwerkstätten zur besseren Rentabilität, landwirtschaftliche Schulungsgüter, Bau neuer Jugendheime usw. Insgesamt lagen 31 Anträge vor. Hg.

## DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Eine Meisterpartie zum Nutz und Erbauen des Lernenden

Als vor hundert Jahren in England das erste internationale Schachturnier veranstaltet wurde, war es A. Anderssen, der in London den Ersten Preis davontrug. Indem es für den Schachjünger immer wieder reizvoll und von großem Nutzen ist, sich „Kombinationen“ von damals anzusehen, illustriert nachfolgende Partie, wo es um den Ersten Preis ging, den Gegensatz zwischen entwickeltem und schlecht entwickeltem Spiel.

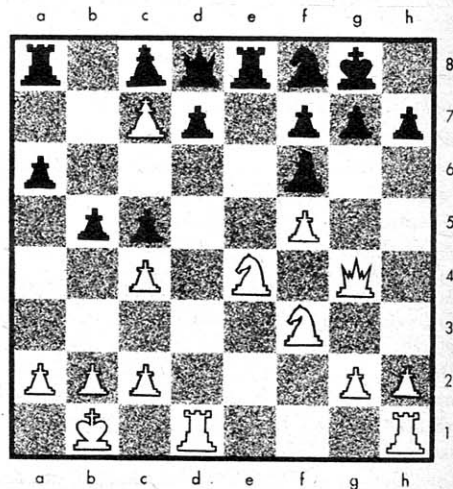
Weiß: Anderssen (Deutschland), Schwarz: Wyvill (England). 1. e4 c5, 2. Lc4 Sc6, 3. Sc3 e6, 4. d3 Se5? (Der Textzug ist schlecht, da damit in der Figurenentwicklung ein Stein ohne Grund zweimal gezogen wird.) 5. Lf4 Sc4, 6. dc4 a6. (Wegen des drohenden Sb5 erzwungen.) 7. De2 Se7, 8. 0-0-0 (Die lange Rochade bedeutet K-Sicherung und T-Verbindung zugleich.) 8. — Sg6, 9. Lg3 Le7, 10. f4 0-0, 11. f5! (Weiß geht zum Angriff über.) 11. — Lg5+, 12. Kbl ef5: 13. ef5: Te8, 14. Dg4 Sf8, 15. Sf3 Lf6, 16. Se4 b5, 17. Lc7!

Bildstellung Nr. 16

Schwarz am Zuge

zeigt an, daß Schw. mit 17.— Dc7: den Eindringling schlagen kann. (Wir werden ersehen, daß Anderssen bei diesem weit vorausberechnenden L-Zug schon ein materieller Vorteil vorgeschwebt hat.) 17.— De7 (Auf 17.— Dc7: 18. Sf6: + Kh8, 19. Se8: würde Schw. wegen der Mattdrohung auf g7 die D verlieren.)

18. Sf6: + Df6: 19. Td6! Se6 (Erzwungen, da auf De7 20. f6! sofort entscheidend ist.) 20. fe6: (Der Erfolg von 17. Lc7.) 20.— de6: 21. Td1! Lb7, 22. Td7 Lc6, 23. Le5! Lf3: 24. Dg3 Dg6, 25. Df3: bc4? (In verlorener Stellung ein Fehlzug, den Weiß mit einem Keulenschlag erwidert.) 26. Da8!! Aufgegeben, denn auf 26.— Ta8: folgt 27. Td8+! Td8: 28. Td8: matt.



## WABENRÄTSEL

Es sind 24 Wörter von je sechs Buchstaben zu bilden. Die Abkürzungen (ol = oben links, or = oben rechts, ml = Mitte links, mr = Mitte rechts, ul = unten links, ur = unten rechts) bezeichnen das Feld, in welchem das Wort beginnt. Die im Uhrzeigersinne einzutragenden Wörter bedeuten:

- Leistungsnote (ur), 2. Verwandte (ol), 3. Unkraut (mr), 4. amerikan. Münzeinheit (ml), 5. Hochbild (ur), 6. Spiegelung, Widerschein (ur), 7. Baumgrille (or), 8. Hausbewohner (ul), 9. Signalinstrument (ol), 10. quadratierte Glasfläche (ol), 11. Tigerkatze (ml), 12. Klub, Gesellschaft (ml), 13. luftleerer Raum (ml), 14. seltenes Element (or), 15. westlich. Unionsstaat (ol), 16. Verwandter (ml), 17. verborgen, gebunden (ol), 18. Salpeterverbindung (ol), 19. Warenprobe, Modell (ol), 20. Stadt in Australien (ml), 21. berühmter Naturforscher (ol), 22. Turmgerät (ur), 23. Naturerscheinung (ur), 24. asiatisches Volk (ol).

